

**Dieter Wolf**

**Warum kann Marx, der im *Kapital* eine „materialistische Dialektik“ praktiziert, sagen, dass der „Hegelsche“ Widerspruch“, durch den die idealistische Dialektik geprägt ist, dennoch die „Springquelle aller Dialektik“<sup>1</sup> sei.<sup>2</sup>**

## **1. Einleitung.**

Ich werde in diesem Vortrag auf Marx' Diktum eingehen, der „Hegelsche Widerspruch“ sei der „Springquell aller Dialektik“. Ich werde versuchen, auf eine allgemeine Weise darzulegen, was grundsätzlich in Marx' „*Kapital*“ und in Hegels Philosophie unter der materialistischen bzw. idealistischen Dialektik zu verstehen ist.

All das, was im Folgenden sich für die Dialektik im *Kapital* als wichtig erweist, wird im Anschluss an den Vortrag an Hand des gemeinsam erworbenen Verständnisses des im ersten Kapitel des *Kapitals* von Marx dargestellten bzw. analysierten Austauschverhältnisses der Gebrauchswerte bzw. der Waren in aller Ausführlichkeit im Einzelnen und erklärt.

Der als Hegel-Marxforscher bekannte Andreas Arndt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Hegel gegen Marx auszuspielen, empfiehlt denen, die an dem Verhältnis von Marx zu Hegel interessiert sind, sich darum zu bemühen, Hegels Begriff der Freiheit „fortzuschreiben“ und den „Versuch aufzugeben, sich weiterhin auf die bereits „gescheiterte Suche nach einer "materialistischen Dialektik“ zu machen.<sup>3</sup>

Die materialistische Dialektik muss aber nicht mehr, wie Arndt unterstellt, gesucht werden. Marx' *Kapital* ist von der ersten bis zur letzten Zeile praktizierte materialistische Dialektik, weil jede ökonomisch gesellschaftliche Form, von der einfachen Wertform angefangen, bis zum gesellschaftlichen Gesamtkapital, d.h. bis zu all den sich miteinander verschlingenden Kreisläufen der Einzelkapitale Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs zwischen unterschiedlichen Ausprägungen des Gebrauchswerts (z.B. Arbeitsprozess) und des Werts der Waren (z.B. Verwertungsprozess) sind.

Der das Gesamtkapital und seine Darstellung (gedankliche Reproduktion) bestimmende Kreislauf des Kapitals G-W-P-W`-G` ist, wie Marx mit der „Verwandlung von Geld in Kapital“ beweist, die Lösungsbewegung des im Geld

---

<sup>1</sup> MEW 23, S.623, Fußnote 41: „So fremd ihm (John ST. Mill) der Hegelsche "Widerspruch", die Springquelle aller Dialektik, so heimisch ist er in platten Widersprüchen. MEGA II<sup>2</sup>.6, S. 547.

<sup>2</sup> Es gibt in diesem Text in eckigen Klammer stehende Ausführungen, von denen ich noch zu entscheiden habe, ob und in welcher Ausführlichkeit sie vorgetragen werden.

<sup>3</sup> Arndt, Abstract. Hegel und die absolute Idee Zum Konzept der Dialektik bei Hegel [www.dialektische-philosophie.org/?page\\_id=492](http://www.dialektische-philosophie.org/?page_id=492)

als Geld bzw. in dem sich gegenüber der Warenzirkulation verselbständigenden Geld (vor allem im Geld als Schatzmittel) gesetzten Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren (allgemeine unbeschränkte gesellschaftliche Qualität [unmittelbare Austauschbarkeit] und durch den Gebrauchswert bestimmte Beschränkung).

Für die idealistische Dialektik gilt, dass Hegel die ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnisse in geistige Verhältnisse verwandelt, so dass die sie ausdrückenden geistigen Formen Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist sind. (D.h. zwischen den Gestaltungen der natürlichen Welt und der durch die Gestaltungen des Geistes (Verstand Vernunft absoluter) bestimmten menschlichen gesellschaftlich-geschichtlichen Welt). Aufgrund des falschen dem Waren- und Geldfetisch verhaftetem Verständnisses der ökonomischen gesellschaftlichen Formen: Ware, Geld, Kapital löst Hegel alles Gesellschaftliche des Vermittlungszusammenhangs zwischen Natur und Gesellschaft in das menschliche Denken bzw. in den darüber hinausgehenden endlichen und absoluten Geist auf.

Anfangen, von dem, was Hegel unter „Arbeit“ und dem in Rechtsverhältnisse aufgelösten „Tausch versteht, sind auch alle weiteren Bereiche der Wirklichkeit wie der „Staat“, die „Kunst“, die „Religion“ und die in der *Logik* ihren Höhepunkt erreichende Philosophie, Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen der bearbeiteten und unbearbeiteten Natur und dem alles Gesellschaftliche absorbierenden Geist.

Die hier angesprochene Bedeutung des dialektischen Widerspruchs bringt Marx zum Ausdruck, wenn er analog zu der fundamentalen Bedeutung des *Doppelcharakters der Arbeit* als dem „Springpunkt der Kritik der Politischen Ökonomie“ den „Hegelschen Widerspruch“ die „Springquelle aller Dialektik“<sup>4</sup> nennt. Dass auch für Hegel der dialektische Widerspruch die seine ganze Philosophie beherrschende „*Springquelle aller Dialektik*“ ist, bringt er selbst mit den folgenden Worten klar und deutlich zum Ausdruck: „Es ist aber eines der Grundurteile der bisherigen Logik und des gewöhnlichen Vorstellens, als ob der Widerspruch nicht eine so wesenhafte und immanente Bestimmung sei als die **Identität**; ja, wenn von Rangordnung die Rede und beide Bestimmungen als getrennte festzuhalten wären, so wäre **der Widerspruch für das Tiefere und Wesenhaftere** zu nehmen. Denn die Identität ihm gegenüber ist nur die

---

<sup>4</sup> MEW 23, S.623, Fußnote 41: „So fremd ihm (John ST. Mill) der Hegelsche "Widerspruch", die Springquelle aller Dialektik, so heimisch ist er in platten Widersprüchen. MEGA II<sup>2</sup> .6, S. 547.

Bestimmung des einfachen Unmittelbaren, des toten Seins;“ Der Widerspruch „aber ist die *Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit; nur insofern etwas in sich selbst einen Widerspruch hat, bewegt es sich, hat Trieb und Tätigkeit.*“<sup>5</sup>

[**Erläuterung:** Auf den fundamentalen Zusammenhang zwischen der zur Überwindung des Kantschen Dualismus erforderlichen mystischen Identität von Natur und Geist und den Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs werde ich später noch zu sprechen kommen.]

Für die von Marx im *Kapital* praktizierte **materialistische und die von Hegel in seiner Philosophie praktizierte idealistische Dialektik** gilt zwar zunächst noch abstrakt allgemein aber dennoch grundsätzlich:

- Die materialistische im *Kapital* praktizierte Dialektik besteht aus dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren und die idealistische von Hegel in seiner Philosophie praktizierte idealistische Dialektik besteht aus dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist.

## 2. Hegels Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist

Da es in der auf diesen Vortrag folgenden Diskussion so gut wie ausschließlich um die gemeinsame Interpretation der „Dialektik der Wertformen“ in Marx’ *Kapital* gehen wird, muss ausführlicher darauf eingegangen werden, was es bedeutet, dass Marx ausgerechnet vom Hegelschen Widerspruch sagt, er sei die „Springquelle aller Dialektik“. Dies kann nur zutreffen und sinnvoll sein, wenn es unter Abstraktion von den Unterschieden, die zwischen den beiden Dialektiken bestehen, bedeutende Gemeinsamkeiten gibt. Wenn diese Gemeinsamkeiten nicht nur einfach konstatiert werden sollen im Sinne einer unbegründeten Analogie zwischen den „allgemeinen Bewegungsformen“, dann muss es einen gemeinsamen Gegenstand geben, der von Hegel und Marx auf verschiedene Weise begriffen wird. Dieses verschiedene Begreifen eines gemeinsamen Gegenstandes liefert die Erklärung für die Gemeinsamkeiten der materialistischen und idealistischen Dialektik ebenso wie für die zwischen ihnen bestehenden Unterschiede.

Der gemeinsame Gegenstand besteht aus der gesellschaftlichen Arbeit, die im Namen der „bürgerlichen Gesellschaft“ für Hegel und Marx auf je verschiedene Weise der grundlegende Vermittlungszusammenhang zwischen Natur-und

---

<sup>5</sup> Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Wissenschaft der Logik II, in: Hegel: Werke in 20 Bd., Suhrkamp Verlag Frankfurt/M., 1986 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft), Bd. 6, S. 75, (im Folgenden zitiert als: HWA).

Menschengeschichte ist. Fast zehn Jahre bevor Darwin mit seinem Buch über die Veränderung und Entstehung der Arten die Geschichtlichkeit der Natur wissenschaftlich nachgewiesen hat, bringen Marx und Engels bereits in der *Deutschen Ideologie* nicht nur unmissverständlich zum Ausdruck, dass die Natur eine Geschichte hat, sondern auch, dass die Einheit von Natur- und Menschengeschichte die Basis für den Zusammenhang der Wissenschaften ist. „<Wir kennen nur eine einzige Wissenschaft, die Wissenschaft der Geschichte. Die Geschichte kann von zwei Seiten aus betrachtet (<werden, als Geschichte>/), in die Geschichte der Natur & die Geschichte der Menschen abgeteilt werden. Beide Seiten sind indeß (<von der Zeit>) nicht zu trennen; solange Menschen existieren, bedingen sich Geschichte der Natur & Geschichte der Menschen gegenseitig. (...)>“<sup>6</sup>

In der gesellschaftlichen Arbeit haben die Menschen in Vergangenheit und Gegenwart auf grundlegende Weise in dem jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhang, d.h. in ihrem Verhalten zueinander und zur Natur damit begonnen, praktisch die Einheit von Natur- und Menschengeschichte herzustellen.

Als diese grundlegende Vermittlung zwischen Natur- und Menschengeschichte ist die gesellschaftliche Arbeit in ihrer historisch spezifischen Gestalt des kapitalistischen Gesamtproduktionsprozesses von der ersten bis zur letzten Zeile der Gegenstand des Marxschen *Kapitals*. In Hegels Philosophie des Geistes besteht die gesellschaftliche Arbeit aus der „bürgerlichen Gesellschaft“, die, vom Staat abgesehen, in ihrem Umfang durch die Arbeit (System der Bedürfnisse, Manufaktur) und den in Rechtsverhältnisse aufgelösten Tausch (einfache Warenzirkulation) bestimmt ist.<sup>7</sup> Der Unterschied und die Gemeinsamkeit zwischen der materialistischen und idealistischen Dialektik ergibt sich aus der besonderen Art und Weise, in der Hegel und Marx jeweils die gesellschaftliche Arbeit erklären.

**[Erläuterung:** Im *Kapital* ist die bürgerliche Gesellschaft bzw. die Gesellschaft ihrer ökonomisch gesellschaftlichen Struktur nach betrachtet, mit der gesellschaftlichen Arbeit identisch. Mit dieser ist aber nicht nur der „Arbeitsprozess“ gemeint, so wie er im ersten Band des *Kapitals* nach der „Verwandlung von Geld in Kapital“ zum Gegenstand der Darstellung gemacht

---

<sup>6</sup> Karl Marx, Friedrich Engels: I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie. Aus: Karl Marx, Friedrich Engels, Joseph Weydemeyer: Die Deutsche Ideologie. Artikel, Druckvorlagen, Entwürfe, Reinschriftenfragmente und Notizen. In: MarxEngels-Jahrbuch 2003, Berlin 2004, Apparat, S. 312 (Hervorhebung – D.W.).

<sup>7</sup> Siehe hierzu ausführlich: Dieter Wolf: Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft. Eine materialistische Kritik, Hamburg 1980.

wird. Vielmehr besteht die gesellschaftliche Arbeit als grundlegender Vermittlungsprozess zwischen Natur- und Menschenwelt aus dem gesellschaftlichen Gesamtproduktionsprozess, der als durch die Kreisläufe des Kapitals bestimmter prozessierender Zusammenhang von Produktion und Zirkulation der Gegenstand aller drei Bände des Kapitals ist.<sup>8</sup> (Im Übergang vom Geld ins Kapital wird im ersten Band der Kreislauf als Lösungsbewegung des dialektischen Widerspruchs erklärt, was für das ganze durch die Kreisläufe strukturierte Kapital gilt. Wichtig für Krisenerklärung!) [„Endlich als Resultat des Produktions- und Verwertungsprozesses erscheint vor allem die Reproduktion und Neuproduktion des Verhältnisses von Kapital und Arbeit selbst, von Kapitalist und Arbeiter. Dies soziale Verhältnis, Produktionsverhältnis, erscheint in fact als ein noch wichtigeres Resultat des Prozesses als seine materiellen Resultate.“ (MEW 42, S. 371). In der Verwertung des Werts ausgedrückte Kapitalverhältnis. Kant. Habermas]

**[Erläuterung:** Als Lösungsbewegung des dialektischen Widerspruchs wird der doppelseitig polare Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld von den Protagonisten und ihren theoretischen Dolmetschern nicht erkannt, die alle dem Waren- und Geldfetisch verhaftet sind, aufgrund dessen die gesellschaftlichen Vermittlungen- Lösungsbewegungen des Widerspruchs in ihrem Resultat – hier dem Geld erloschen sind. Mit Bezug auf Hegel lediglich auf den Widerspruch zwischen Gebrauchswert und Wert und seine Bewegungsform hinzuweisen, reicht nicht aus. Hinter der Betonung des Rückgriffs auf Hegels *Logik* wird das verdrängt, worum es eigentlich geht. Was für die Menschen unbewusst sich in den Austauschverhältnissen hinsichtlich des Werts und seiner Entwicklung zum Geld (Erste und zweite Kapitel des Kapitals.) abspielt ist im Geld erloschen. Es bleibt nur das Geld und die es beobachtenden Menschen übrig, die es mit dem erklären, was sie von ihm wissen, wenn es aufgrund der Form der unmittelbaren Austauschbarkeit die Funktionen als Zirkulationsmittel ausübt. Sie erklären das Geld als pfiffig ausgedachtes Auskunftsmittel, das zur Bewältigung der Warenzirkulation erfunden wurde. Mit dieser Erklärung des Geldes wird dessen Gesellschaftlichkeit und damit alles Gesellschaftliche in Geist aufgelöst.]

---

<sup>8</sup> Wenn man z.B. daran denkt, wie Habermas mit dem Marxschen Kapital und der gesellschaftlichen Arbeit umgeht, dann zeigt sich, dass diese Feststellungen nicht nur Selbstverständlichkeiten sind. Siehe hierzu ausführlich: Dieter Wolf: Jürgen Habermas' und Alfred Schmidts Kritik am „Marxschen Produktionsparadigma“ mit Ausführungen zur Einheit von Natur und Menschengeschichte. Kritik der politischen Ökonomie – interdisziplinär. Online zugänglich: [www.dieterwolf.net](http://www.dieterwolf.net); Ingo Elbe: Habermas' Kritik des Produktionsparadigmas. Online zugänglich: [www.rote-ruhr-uni.com](http://www.rote-ruhr-uni.com).

Wenn Marx im *Kapital* damit beginnt, die gesellschaftliche Arbeit zu erklären, dann fängt er zugleich z.B. mit dem Waren- und Geldfetisch damit an zu erklären, wie Hegel alle zur gesellschaftlichen Arbeit gehörenden ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnisse in geistige Verhältnisse verwandelt und damit alles Gesellschaftliche des Vermittlungszusammenhangs zwischen Natur- Gesellschafts- und Denkformen in Geist auflöst. Es bleibt nur ein Vermittlungszusammenhang zwischen „Natur und Geist“ übrig. Dies bedeutet, dass Hegel einen seine ganze Philosophie prägenden Gegensatz erzeugt hat, dessen Extreme eine verkürzt begriffene (geschichtslose) Natur und eine als endlicher Geist verkürzt begriffene Gesellschaft sind. Der alle Bereiche der Wirklichkeit umfassende Vermittlungszusammenhang von Natur und Menschengeschichte besteht daher für Hegel aus der Vermittlung von Natur und Geist, wobei das Spezifikum der letzteren darin besteht, in verkürzt begriffener Weise, Extreme des von Hegel erzeugten Gegensatzes zu sein.

**[Erläuterung:** [ Wenn Marx vom „*Denkprozess*“ spricht, der für Hegel als Idee zum „*Demiurgen*“ wird, dann gilt es zu berücksichtigen, dass Hegel selbstredend nicht so einfältig ist, dem „Denkprozess“ „als dem in den Köpfen der Menschen sich abspielende Denken die mystisch-magische Macht zu verleihen, das „Wirkliche“ bzw. die ganze aus der Welt bestehende Wirklichkeit zu schaffen. Vielmehr ist mit dem Denkprozess Gott als **absoluter Geist** gemeint, dem die die mystisch-magische Macht zu verliehen wird, die Welt und die in ihr hausenden Menschen als denkende geistige Wesen zu schaffen.]

**[Erläuterung:** Wenn man die Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist nicht als den wirklichen die Hegelsche Philosophie bestimmenden „Ausgangspunkt“ erfasst, lässt man den Geist gleichsam vom Himmel fallen bzw. setzt ihn (unerklärt) voraus und erfasst damit auch nicht das durch die „Bewegungsformen“ des dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist gebildete philosophische System. Dies wird dann einseitig abwertend, nur als eine den „Tatsachen gegenüber willkürliche Konstruktion“ aufgefasst. Übrig bleibt eine von jeglichem Sachzusammenhang getrennte, durch vage allgemeine Merkmale bestimmte „dialektische“ Methode, die Marx im *Kapital* angewandt haben soll.<sup>9</sup> Philosophen tendieren dazu, aus der *Logik* durch deren Trennung von der Realphilosophie eine „willkürliche Konstruktion“ im Sinne eines „Trial and Error“ – Verfahrens zu machen.<sup>10</sup>)]

---

<sup>9</sup> Friedrich Engels, *Dialektik der Natur*, MEW 20, S.15f.

<sup>10</sup> Siehe hierzu: Dieter Wolf, Andreas Arndts Deutung des Verhältnisses von Marx zu Hegel Hegelianer Arndt Marx und Hegel so versteht, dass von Marx' Kritik an Hegel nichts mehr übrigbleibt Online zugänglich: [www.dieterwolf.net](http://www.dieterwolf.net)

Es könne, so wird Hegel von manchen Philosophen in Schutz genommen, nicht sein, dass die Erklärung der ökonomisch gesellschaftlichen Formen wie Wert, Geld und Kapital über die Art und Weise entscheidet, in der von Hegel auch die über die bürgerliche Gesellschaft und Staat hinausgehende Wirklichkeit begriffen wird. Dass Hegels Auseinandersetzung mit der *bürgerlichen Gesellschaft* seine Philosophie auf grundlegende Weise prägt, wird nicht ernst genommen. So steht für Arndt fest, Hegel wisse sehr wohl, was Geist (das menschliche Denken) ist<sup>11</sup> und für *Sebastian Schreull* ist es eine „plumpe These, dass Hegel Gesellschaft nicht begrifflich hätte fassen können.“<sup>12</sup>

**[Erläuterung:** Diese angeblich „plumpe These, wurde im Buch über **Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft** in aller Ausführlichkeit bewiesen.<sup>13</sup>]

All das, was Hegel hinsichtlich der „Arbeit“ und des „Tauschs“ entwickelt, wird als selbstverständlich hingenommen und, um eine Kritik aus Marx' Perspektive abzuwehren, so umgedeutet, als habe Hegel auf eine so entwickelte Weise die *bürgerliche Gesellschaft* begriffen, dass er „als Idealist“ im großen Ganzen vorweggenommen habe, was Marx „als Materialist“ im *Kapital* von ihr erfasst hat. Hegel erklärt die **Arbeit** (Umformung der Natur, innerbetriebliche Arbeitsteilung) und den **Tausch** (Wert, Geld, wechselseitiges Anerkennen als Selbstbewusstsein) auf eine Weise, in der er alles Gesellschaftliche in Geist auflöst und somit den Gegensatz von Natur und Geist erzeugt. Das, was Hegel unter Arbeit und Tausch versteht, sind für ihn unterschiedlich entwickelte Stufen der Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes von Natur und Geist bzw. unterschiedlich entwickelte Lösungsbewegungen des Widerspruchs zwischen Natur (durch Arbeit umgeformter Natur und Formen des Geistes (Bewusstsein, Verstand Vernunft) sind. Von der „Arbeit“, dem „Tausch“ angefangen, sind alle Bereiche der Wirklichkeit also auch der Staat, die Kunst, die Religion und die in der *Logik* kulminierende Philosophie unterschiedlich entwickelte Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist.

Wenn die Philosophie unter erkenntnistheoretischem Aspekt betrachtet wird und nach den Bedingungen der Möglichkeit von Welterkenntnis gefragt wird, dann stößt man mit Hegel auf die Überwindung von Kants Dualismus, der durch das nicht erkennbare „Ding an sich“ und den nicht erkennbaren jenseits der Welt hockenden Gott bestimmt ist. Hegel trennt sich von Kants

---

<sup>11</sup> Dieter Wolf, Ebenda.

<sup>12</sup> Sebastian Schreull, [https://literaturkritik.de/public/mitarbeiterinfo.php?rez\\_id=3924](https://literaturkritik.de/public/mitarbeiterinfo.php?rez_id=3924)

<sup>13</sup> Wolf: Hegels Theorie der bürgerlichen Gesellschaft. Eine materialistische Kritik, Hamburg 1980. Online zugänglich: [www.dieterwolf.net](http://www.dieterwolf.net)

erkenntnistheoretischen Eskapaden, indem er mit der Devise Gott erkennt das, was er produziert, Schluss macht mit dem die Restriktion der Erkenntnis dokumentierenden „Ding an sich“. Der von Kant nur im Modus des „als ob“ existierende Gott wird bei Hegel zum absoluten Geist, der die ganze Welt produziert und reproduziert, die selbstredend von ihm selbst, aber auch von den Menschen als seinen ihm ebenbildlichen Erfüllungsgehilfen erkannt werden kann. (Kant: Gott nur Denken nicht erkennen - Hegel: Gott bzw. absoluten Geist denken und erkennen.)

Die Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes bzw. das Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist ist der innerweltlich durch das Handeln der Menschen hindurch sich realisierende Lebensprozess des absoluten Geistes. Mit dem dialektischen Widerspruch und seinen in der *Logik* kulminierenden Lösungsbewegungen will Hegel den Beweis dafür liefern, dass Gott als absoluter Geist die Kraft bzw. Macht ist, welche die Wirklichkeit schafft und gestaltet (produziert und reproduziert).

In den unterschiedlichsten, die Philosophiegeschichte prägenden Deutungen des Zusammenhangs zwischen Natur und Gesellschaft wird das Gesellschaftliche entweder in die Natur oder in den Geist aufgelöst. Man lässt demzufolge den Geist grob materialistisch aus der Natur und umgekehrt die Natur grob idealistisch aus dem Geist hervorgehen: Der Geist als Inbegriff des göttlichen und menschlichen Denkens wird mit der Natur und die Natur mit dem Geist erklärt. Hegel hat sich diesen Gegensatz von Natur und Geist, und die Problematisierung des Vermittlungszusammenhangs als Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes klar und deutlich vor Augen geführt. „Der Gegensatz von Seele und Körper muß freilich gemacht werden. Sowie die unbestimmte allgemeine Seele sich bestimmt, sich individualisiert, sowie der Geist eben dadurch Bewußtsein wird – und dazu schreitet er notwendig fort –, so stellt er sich auf den Standpunkt des Gegensatzes seiner selbst und seines Anderen, erscheint ihm sein Anderes als ein Reales, als ein ihm und sich selber Äußerliches, als ein *Materielles*.“<sup>14</sup> „Die Philosophie gibt nur die denkende Einsicht in das Wesen des Gegensatzes, insofern sie zeigt, wie das, was Wahrheit ist, nur die Auflösung desselben ist, und zwar in der Weise, daß nicht etwa der Gegensatz und seine Seiten gar nicht, sondern daß sie in Versöhnung sind. (..) Die „wahrhafte Versöhnung des Gegensatzes ist die Einsicht, ... daß das ewige Leben dieses ist, den Gegensatz ewig zu produzieren und ewig zu versöhnen. Dies ist nunmehr das Bedürfnis der allgemeinen Zeit und der Philosophie.“<sup>15</sup>

---

<sup>14</sup> HWA, Bd. 10, S. 48 (kursiv – D.W.).

<sup>15</sup> G.W.F. Hegel, Studienausgabe, Bd. 20. S. 459.



Hegel hat den „groben Materialismus“, der für ihn die einzig mögliche Gestalt des Materialismus sein musste, auch als die einzig ernstzunehmende Alternative zu seiner eigenen „Philosophie des Geistes“ anerkannt und dementsprechend gewürdigt. „Dieser **spekulativen Auffassung des Gegensatzes** von Geist und Materie steht der *Materialismus* gegenüber, welcher das Denken als ein Resultat des Materiellen darstellt, die Einfachheit des Denkens aus dem Vielfachen ableitet. Es gibt nichts Ungenügenderes als die in den materialistischen Schriften gemachten Auseinandersetzungen der mancherlei Verhältnisse und Verbindungen, durch welche ein solches Resultat wie das Denken hervorgebracht werden soll.“<sup>16</sup> Nach einer hier sich anschließenden der Vorrangstellung des „Geistes“ verpflichteten Widerlegung des „Materialismus“ gibt Hegel zu bedenken, man müsse dennoch „in dem Materialismus das begeisterungsvolle Streben anerkennen, über den zweierlei Welten als gleich substantiell und wahr annehmenden Dualismus hinauszugehen, diese Zerreißung des ursprünglich Einen aufzuheben“.<sup>17</sup>

### **3. Zusammenhang zwischen der Identität von Natur und Geist und ihrem dialektischen Widerspruch.**

Was immer es mit dem Gegensatz von Natur und Geist im Einzelnen auf sich hat, nur er kann anstelle der nicht erkannten gesellschaftlichen Arbeit in dem Vermittlungsprozess zwischen Natur- und Menschengeschichte der Anfang des „Lebensprozesses“ des absoluten Geistes sein.

Der Geist wird durch das Setzen und Lösen des Widerspruchs gleichsam in seine Entwicklung hineingetrieben bzw. hineingezwungen, indem er von einem Entwicklungsstadium zu einem anderen voranschreitet. Dies geschieht so, dass der Geist als eins der Extreme zu dem Wesen avanciert, das über das andere übergreift und sich in höherer Potenz als das beide Extreme „vermittelnde Dritte“ erweist. In jedem Stadium bleibt in jeweils verwandelter Form der Widerspruch erhalten, dessen Lösungsbewegung zum nächsten Stadium führt usf., bis mit dem absoluten Geist das letzte Stadium erreicht ist, auf dem dieser sich, was Hegel zum Gegenstand der *Logik* macht, im Medium des „reinen Denkens“ gegenwärtig ist und sich all dessen vergewissert, was er auf den vorausgegangenen Stadien seines „Lebensprozesses“ jeweils gewesen ist.

Im Vertrauen darauf, dass Natur und Geist als Extreme des Gegensatzes auf mystische Weise identisch sind, entwickelt sich der absolute Geist, indem er das Andere so verändert, so auf es einwirkt, dass es sich als seine Daseinsform erweist. Für die Extreme des Gegensatzes, die nicht mehr mittelbar sind, weil sie auf eine für Hegel nicht bewusste Weise längst miteinander vermittelt sind

---

<sup>16</sup> Hegel: Enzyklopädie... 3. Teil: Die Philosophie des Geistes, in: HWA, Bd. 10, S. 49.

<sup>17</sup> Ebenda.

und sich verkürzt begriffen selbständig gegenüberstehen, findet er eine Ersatzvermittlung, die auf der Identität bzw. darauf beruht, dass im Grunde von Anfang an die Natur als das Andere des Geistes als sein Anderes selbst Geist ist. „Vielmehr kann die Trennung des Materiellen und Immateriellen nur aus der Grundlage der *ursprünglichen Einheit beider* erklärt werden.“<sup>18</sup> Die Identität ist für die Versöhnung der Extreme, um die Hegel sich bemüht, alternativlos. Dass sie mystischen religiösen Ursprungs ist, ist nicht verwunderlich bei einem Philosophen, der entsprechend seiner religiösen Grundeinstellung die Philosophie des Geistes als „Gottesdienst“<sup>19</sup> versteht.

Die durch diese mystisch-irrationale Identität bestimmte Vermittlung der Extreme des Gegensatzes besteht demzufolge daraus, „bei-sich selbst zugleich im Anderen“ und „im Anderen zugleich bei sich selbst zu sein.“ Dies ist abstrakt allgemein die Bewegungsform, die im Lebensprozess des absoluten Geistes Ausdruck seiner Freiheit ist. Fängt für Hegel der Lebensprozess des absoluten Geistes mit der abstraktesten Gestalt des Gegensatzes von Natur und Geist an, dann hat er damit zweierlei erreicht. Zum einen hat er den nicht praktizierbaren unmittelbaren Anfang mit der abstrakten inhaltsleeren Identität vermieden. Zum anderen führt das Anfangen mit dem Gegensatz von Natur und Geist mit seiner letzten Vermittlungsstufe der Extreme notwendig zu der anfänglichen Identität zurück. Diese hat sich dann aber in die konkrete, in sich strukturierte Identität verwandelt, die in der dritten und letzten Vermittlungsstufe von Natur und Geist aus dem *Logischen* besteht, das Gegenstand der *Logik* ist. (16) Im Medium des reinen Denkens reproduziert der absolute Geist „bei sich selbst bleibend“, das was er auf den für seine irdische Existenz wichtigen Etappen „bei sich selbst im anderen und im anderen bei sich selbst“ jeweils gewesen ist: In der *Logik* wird im Medium des reinen Denkens mit der Entfaltung und Vermittlung gegensätzlicher Gedankenbestimmungen der Lebensprozess des absoluten Geistes reproduziert, so dass Hegel sagen kann sie „enthülle“ mit den „*Gedankenbestimmungen*“<sup>20</sup> das „Innerste der Weltgeschichte“. Dass die *Logik*

---

<sup>18</sup> Ebenda (kursiv – D.W.).

<sup>19</sup> Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Religion I, in: HWA, Bd. 16, S. 28.

<sup>20</sup> „Diese Arbeit des Geistes, sich zu erkennen, sich zu finden, diese Tätigkeit ist der Geist, das Leben des Geistes selbst. Sein Resultat ist der Begriff, den er von sich erfaßt: die Geschichte der Philosophie die klare Einsicht, daß der Geist dies gewollt in seiner Geschichte. – *Diese Arbeit des Menschengestes im inneren Denken ist mit allen Stufen der Wirklichkeit parallel. Keine Philosophie geht über ihre Zeit hinaus. Die Geschichte der Philosophie ist das Innerste der Weltgeschichte. Daß die Gedankenbestimmungen diese Wichtigkeit hatten, das ist weitere Erkenntnis, die nicht in die Geschichte der Philosophie gehört. Diese Begriffe sind die einfachste Offenbarung des Geistes der Welt: sie, in ihrer konkreteren Gestalt, die Geschichte.*“ In: Hegel, Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie III, HWA. Bd. 20, S. 456. (kursiv – D.W.)

auf diese Weise von Hegel als Resultat nachgewiesen wird<sup>21</sup>, bedeutet zugleich, dass ein Umschlag von Resultat in Voraussetzung stattfindet, dergestalt, dass die *Logik*, die als Resultat *bereits bewährtes Wissen* ist, zum Maßstab für die Erkenntnis von Natur und Gesellschaft gemacht wird. Hierdurch ist nicht nur „die ganze Rechtsphilosophie“, sondern auch die ganze Naturphilosophie jeweils nur „Parenthese zur Logik“.<sup>22</sup> Für beide Seinsbereiche gilt, nachdem die Logik als Resultat der durch den Gegensatz von Natur und Denken bestimmten verkehrten Auffassung von der Wirklichkeit entwickelt worden ist, daß nicht mehr „die Logik der Sache, sondern die Sache der Logik... das philosophische Moment... (ist).“<sup>23</sup>

„Die Logik ist sonach als das System der reinen Vernunft, als das Reich des reinen Gedankens zu fassen. *Dieses Reich ist die Wahrheit, wie sie ohne Hülle an und für sich selbst ist.* Man kann sich deswegen ausdrücken, daß dieser Inhalt *die Darstellung Gottes ist, wie er in seinem ewigen Wesen vor der Erschaffung der Natur und eines endlichen Geistes ist.*“<sup>24</sup>

**[Erläuterung: Mit dem Umschlag der *Logik* von Resultat in Voraussetzung,** der durch den Natur und Gesellschaft produzierenden und sich dabei erkennenden absoluten Geist bestimmt ist, hat Hegel seinem Selbstverständnis nach den kantischen die Erkenntnis beschränkenden Dualismus überwunden. Da die *Logik* aber auf die oben erklärte Weise Resultat des mystischen Charakter besitzenden „Lebensprozesses“ des absoluten Geistes ist, der auf mystisch irrationale Weise vorschreibt, was die Wirklichkeit ist und wie sie zu erkennen ist, besitzt sie entgegen Hegels Auffassung immer noch einen an Kant gemahnenden apriorischen Charakter.

In dem oben erörterten Sinne hat Hegel entgegen seinem Selbstverständnis mit seiner Philosophie prinzipiell den Boden der kantischen Philosophie nicht verlassen.]

**[Erläuterung:** In der „Kritik des Hegelschen Rechtsphilosophie“ bzw. „Staatstheorie“ spricht Marx, was die Methode der Darstellung anbelangt, davon dass für Hegel „(n)icht die Logik der Sache, sondern die Sache der Logik ... das philosophische Moment“ ist. (MEW 1, S. 216, MEGA<sup>2</sup> I.2, S.18.)

„Dies Begreifen besteht aber nicht, wie Hegel meint, darin, die Bestimmungen

<sup>21</sup> Die *Logik* ist für Hegel aber nicht nur das Resultat des die Weltgeschichte prägenden „Lebensprozesses“ des absoluten Geistes, sondern auch das Resultat der in das „System der philosophischen Wissenschaften“ einleitenden *Phänomenologie des Geistes*.

<sup>22</sup> Karl Marx, Kritik des Hegelschen Staatsrechts, MEW, Bd. 1, Berlin 1970, S. 217.

<sup>23</sup> Ebenda, S. 216, wo es heißt: »In diesem Paragraphen ist das ganze Mysterium der Rechtsphilosophie niedergelegt und der Hegelschen Philosophie überhaupt. « (Hervorgehoben-D.W.).

<sup>24</sup> Hegel: Logik I, in: HWA, Bd. 5, S. 44.

des logischen Begriffs überall wiederzuerkennen, sondern die eigentümliche Logik des eigentümlichen Gegenstandes zu fassen.“ (MEW 1, S. 296, MEGA<sup>2</sup> I.2, S.101.) Diese Beurteilung der Hegelschen Philosophie, isoliert für sich betrachtet, greift zu kurz, weil sie nicht beachtet, dass Hegel in der „Logik“ den „Lebensprozess“ des absoluten Geistes im Medium des Denkens wiederholt, sie also das Resultat einer bestimmten Art und Weise ist, in der Hegel die Wirklichkeit begreift. Nachdem die *Logik* als das in diesem Sinne bereits bewährte Wissen von der Weltgeschichte geschrieben ist, kann sie im Sinne des Umschlags von Resultat in Voraussetzung zur Voraussetzung der Erkenntnis der Wirklichkeit gemacht werden, indem „die Bestimmungen des logischen Begriffs überall wiedererkannt“ werden, was aber zugleich bedeutet, dass Hegel die „eigentümliche Logik des eigentümlichen Gegenstandes nicht zu fassen“ bekommt.

#### **4. Zu den Grundlagen des dialektischen Widerspruchs zwischen Gebrauchswert und Wert bzw. zwischen Natur und Geist**

Zwischen dem Gegensatz von Natur und Geist und dem Widerspruch zwischen Natur und Geist besteht kein qualitativer Unterschied. Beide zeichnen sich durch die gleichen Grundlagen aus. Hegel reißt Natur und Geist aus dem ihm verborgenen maßgeblich durch gesellschaftliche Arbeit bestimmten Vermittlungszusammenhang heraus und stellt sie verkürzt begriffen und damit gegeneinander verselbständigt gegenüber und hält zugleich an ihrer prozessierenden Einheit, ihrer inneren notwendigen Zusammengehörigkeit fest. Hegel vermag nur noch einen **Ersatzvermittlungsprozess** für den von ihm nicht erkannten Vermittlungsprozess zu entwickeln. Ist der Gegensatz einmal erzeugt, kann die Vermittlung seiner Extreme nur aus der Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes bzw. aus dem Setzen und Lösen des von Hegel hergestellten dialektischen Widerspruchs zwischen Natur und Geist bestehen. Es zeichnet Hegel vor allen Philosophen, auch vor solchen aus, die später die Gelegenheit haben, sich um eine Interpretation des *Kapitals* zu bemühen, dass er sich, worauf hier nicht eingegangen werden kann, für die Erklärung seiner Philosophie ausdrücklich mit den beiden Grundlagen des Gegensatzes und des mit diesem gegebenen dialektischen Widerspruchs auseinandersetzt.

Zu den **Grundlagen des dialektischen Widerspruchs** zwischen Gebrauchswert und Wert schreibt Marx: „Die innre Notwendigkeit des Zusammengehörigen; und seine gleichgültige Selbständige *Existenz gegeneinander* schon Grundlage von Widersprüchen.“<sup>25</sup>

---

<sup>25</sup> *Grundrisse*, in: MEW 42, S. 318. MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 129, kursiv – D.W.)

Während mit dem Verstand nur die „abstrakte oder verständige Seite des Gegensatzes“ gegeben ist, ist der *dialektische* Widerspruch „die *dialektische* oder *negativ-vernünftige*“ Seite. Hegel umschreibt in Übereinstimmung mit Marx die beiden „Grundlagen“ des dialektischen Widerspruchs, die aus der „innre(n) Notwendigkeit des Zusammengehörigen; und seine(r) gleichgültigen Selbständige(n) Existenz gegeneinander“ bestehen: wie folgt: „Die Entgegengesetzten enthalten insofern den Widerspruch, als sie in derselben Rücksicht sich negativ aufeinander beziehende oder sich *gegenseitig aufhebende* und gegeneinander *gleichgültige* sind.“<sup>26</sup> „Sind Seele und Körper, wie das verständige Bewußtsein behauptet, einander absolut entgegengesetzt, so ist keine Gemeinschaft zwischen beiden möglich. Nun anerkannte aber die alte Metaphysik diese Gemeinschaft als eine unleugbare Tatsache; es fragte sich daher, wie der *Widerspruch, das absolut Selbständige, Fürsichseiende doch in Einheit miteinander seien*, gelöst werden könne.“<sup>27</sup>

[**Erläuterung:** Auf diese Grundlagen des dialektischen Widerspruchs werden wir beim Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren ausführlich eingehen.]

## 5. Charakteristika der Vermittlungen („hölzerne Eisen“)

Für jedes aus der Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Natur und Geist bestehende Stadium gilt: „Hegel faßt überhaupt den Schluß als Mitte, als ein *mixtum compositum*. Man kann sagen, daß in seiner Entwicklung des Vernunftschlusses die ganze Transzendenz und der mystische Dualismus seines Systems zur Erscheinung kommt. Die Mitte ist das *hölzerne Eisen*, der vertuschte Gegensatz zwischen Allgemeinheit und Einzelheit.“<sup>28</sup> Im Hinblick auf die *Logik* schreibt Marx dazu: „Es ist merkwürdig, daß Hegel, der diese Absurdität der Vermittlung auf ihren abstrakt logischen, daher unverfälschten, untransigirbaren Ausdruck reduciert, sie zugleich als spekulatives Mysterium der Logik, als das vernünftige Verhältniß, als den Vernunftschluß bezeichnet.“<sup>29</sup>

Die *Logik* partizipiert an dem mystisch irrationalen Charakter der weltimmanenten Entfaltung und Vermittlung des Gegensatzes von Natur und Geist bzw. an den Lösungsbewegungen des zwischen beiden bestehenden dialektischen Widerspruchs, die sämtlich mystische „mixta composita“ bzw. „hölzerne Eisen“ sind.

<sup>26</sup> Hegel: Logik II, in: HWA, Bd. 6, S. 77.

<sup>27</sup> Ders.: Enzyklopädie III, in: HWA, Bd. 10, S. 48 (kursiv – D.W.).

<sup>28</sup> MEW 1, S. 288, MEGA<sup>2</sup> 1/2, S. 93.

<sup>29</sup> MEW 1, S. 292, MEGA<sup>2</sup> 1/2, S. 97.

Marx' Kritik dreht sich um den grundlegenden, die Hegelsche Philosophie bestimmenden Sachverhalt, dass in ihr ein „wirklicher Gegensatz“, dessen Extreme wie z.B. Natur und Geist als sich wechselseitig ausschließende Wesen nicht miteinander zu vermitteln sind, dennoch miteinander vermittelt werden, indem sie von Hegel Schritt für Schritt als „Differenz in einem Wesen“ ausgegeben werden, das aus den unterschiedlichen Gestalten des Geistes besteht. Mit der Dialektik, die aus dem Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen Natur und Geist besteht, wird der Beweis für eine *Logik* erbracht, die das Innerste von Natur und Gesellschaft als einen dynamischen Zusammenhang von „Gedankenbestimmungen“ erfasst.

## **6. Die zueinander analogen allgemeinen Bewegungsformen des Kapitals und des absoluten Geistes als Inbegriff dessen, was die materialistische und idealistische Dialektik ist**

Angesichts der Lösungsbewegungen der dialektischen Widersprüche im kapitalistischen Gesamtproduktionsprozess und der Lösungsbewegungen der dialektischen Widersprüche im „Lebensprozess“ des die Welt schaffenden und gestaltenden absoluten Geistes kann Marx, was die jeweiligen aus diesen Lösungsbewegungen bestehenden Bewegungsformen (Bewegungsstruktur) anbelangt, sagen: „Die Mystifikation, welche die Dialektik in Hegels Händen erleidet, verhindert in keiner Weise, daß er ihre allgemeinen Bewegungsformen zuerst in umfassender und bewußter Weise dargestellt hat.“<sup>30, 31</sup>

Es seien in Ergänzung der bisherigen Ausführungen die *allgemeinen Bewegungsformen* grob skizziert, zu denen Marx feststellt:

Die zwei Bewegungsformen, die jeweils zwei grundlegende Entwicklungsstadien des Kapitals und des absoluten Geistes bestimmen, ergeben sich aus dem Unterschied zwischen endlichem Geist (objektiven Geist) und absolutem Geist und aus dem Unterschied zwischen dem Kreislauf des Kapitals und der mit ihm als Durchgangsphase eingeschlossenen Warenzirkulation.

Die Analogie der Bewegungsformen, fällt nicht vom Himmel und begründet sich auch nicht à la Münchhausen aus sich selbst heraus in einem in actu vorgenommenen Vollzug einer Parallelisierung von Wertformen und Denkformen. Sie muss, wenn der Boden der Wissenschaft nicht verlassen werden soll, auf dem bisher grob skizzierten Weg von dem Nachweis der Erzeugung des Gegensatzes von Natur und Geist ausgehend mit der

---

<sup>30</sup> MEW 23, S. 27; MEGA<sup>2</sup> II/6, S. 709.

<sup>31</sup> Wolf: Hegel und Marx. Zur Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals VSA Verlag, Online zugänglich: [www.dieterwolf.net](http://www.dieterwolf.net), Menüpunkt: „Bücher“.

Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Natur und Geist ausdrücklich begründet werden.

Mit der begründeten Analogie hat man im *Kapital* auf rationale Weise, d.h. ohne mystisch irrationale Vermischungen eine Erklärung der ökonomisch gesellschaftlichen Bewegungsstruktur bzw. Bewegungsformen vor sich, mit der man die mystisch irrationalen Züge des Lebensprozesses des absoluten Geistes und seiner gedanklichen Reproduktion in der *Logik* erklären, verstehen und kritisieren kann. Die materialistische Dialektik unterscheidet sich fundamental von der idealistischen, so dass Marx sagen kann, seine Dialektik sei das gerade Gegenteil von der Hegelschen.

Der endliche Geist besteht aus unterschiedlich entwickelten Ausprägungen des *doppelseitig-polaren Gegensatzes* von Natur und Geist, dergestalt, dass die Natur Einheit von Natur und Geist ist mit dem Gewicht auf der Natur und der Geist Einheit von Natur und Geist ist mit dem Gewicht auf dem Geist. Der absolute Geist besitzt als entwickelteste Lösungsbewegung des Widerspruchs zwischen Natur und Geist den Charakter einer *Selbstvermittlung*, dergestalt, dass er sich über die beiden ständig von ihm produzierten und reproduzierten Extreme Natur und Geist mit sich selbst vermittelt. Die Bewegungsstrukturen dieser beiden Stadien im Lebensprozess des absoluten Geistes sind nichts anderes, als unterschiedlich entwickelte Bewegungsformen, worin der Widerspruch zwischen Natur und Geist ebenso sehr gesetzt wie gelöst wird.

Die Warenzirkulation ist durch den *doppelseitig polaren Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld* bestimmt, worin die *Waren ihren immanenten Gegensatz von Gebrauchswert und Wert darstellen*. „In diesem Gegensatz treten die Waren als Gebrauchswerte dem Geld als Tauschwert gegenüber. Andererseits sind beide Seiten des Gegensatzes Waren, also Einheiten von Gebrauchswert und Wert. Aber diese Einheit von Unterschieden stellt sich auf jedem der beiden Pole umgekehrt dar und stellt dadurch zugleich deren Wechselbeziehung dar. [...] Diese gegensätzlichen Formen der Waren sind die wirklichen Bewegungsformen ihres Austauschprozesses.“<sup>32</sup> Die Warenzirkulation ist als doppelseitig polarer Gegensatz von preisbestimmter Ware und Geld die Lösungsbewegung des in den Waren eingeschlossenen dialektischen Widerspruchs zwischen ihrem Gebrauchswert und ihrem Wert.

Für die *Selbstvermittlung des Kapitals oder das Kapital als automatisches Subjekt* gilt: „Die selbständigen Formen, die Geldformen, welche der Wert der Waren in der einfachen Zirkulation annimmt, vermitteln nur den

---

<sup>32</sup> Ebenda, S. 119 bzw. S. 130 (kursiv – D.W.).

Warenaustausch und verschwinden im Endresultat der Bewegung. In der Zirkulation G–W–G funktionieren dagegen beide, Ware und Geld, nur als verschiedene Existenzweisen des Werts selbst, das Geld seine allgemeine, die Ware seine besondere, sozusagen nur verkleidete Existenzweise. Er geht beständig aus der einen Form in die andre über, ohne sich in dieser Bewegung zu verlieren, und verwandelt sich so in ein *automatisches Subjekt*. [...] In der Tat aber wird der Wert hier das Subjekt eines Prozesses, worin er unter dem beständigen Wechsel der Formen von Geld und Ware seine Größe selbst verändert, sich als Mehrwert von sich selbst als ursprünglichem Wert abstößt.“<sup>33</sup>

Der Kreislauf des Kapitals, der ihm den Charakter eines „automatischen Subjekts“ verleiht, ist die Lösungsbewegung des mit dem Geld als Geld gegebenen dialektischen Widerspruchs zwischen der Qualität und Quantität des Geldes als verwandelter Form des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren.

Marx hat sich auf Basis der Erkenntnis und der Begründung der Analogie zwischen der Bewegungsstruktur des absoluten Geistes und des Kapitals das Wissen von der Bewegungsstruktur des kapitalistischen Reproduktionsprozesses verschafft, die durch das Setzen und Lösen des Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert bestimmt ist: „Es ist wichtig zu bemerken, daß der Reichtum als solcher, i.e. der bürgerliche Reichtum immer in der höchsten Potenz ausgedrückt ist, in dem Tauschwert, wo er als Vermittler gesetzt, als die Vermittlung der Extreme von Tauschwert und Gebrauchswert selbst. Diese Mitte erscheint immer als das vollendete *ökonomische Verhältnis*, weil es die Gegensätze zusammenfaßt, und erscheint schließlich immer als eine Einseitig Höhere Potenz gegenüber den Extremen selbst; weil die Bewegung oder das Verhältnis, das als vermittelnd zwischen den Extremen *ursprünglich* erscheint, dialektisch [durch den dialektischen Widerspruch und seine Lösungsbewegung – D.W.] dazu notwendig fortführt, daß es als Vermittlung mit sich selbst erscheint, als das Subjekt, dessen Momente nur die Extreme sind, deren selbständige Voraussetzung es aufhebt, um sich durch ihre Aufhebung selbst als das allein Selbständige zu setzen.“<sup>34</sup>

„Die wahre Gestalt, in welcher die Wahrheit existiert, kann allein das wissenschaftliche System derselben sein. Daran mitzuarbeiten, daß die Philosophie der Form der Wissenschaft näherkomme – dem Ziele, ihren Namen der *Liebe* zum *Wissen* ablegen zu können und *wirkliches Wissen* zu sein –, ist es, was ich mir vorgesetzt.“ Phänomenologie des Geistes, HWA, Bd. 3, S. 14. Alle Philosophen begreifen auf mehr oder weniger entwickelte Weise die

<sup>33</sup> MEW 23, S. 169; MEGA<sup>2</sup> II/10, S. 141.

<sup>34</sup> MEGA<sup>2</sup> II/1.1, S. 246f. (MEW 42, S. 250).



Wirklichkeit als Einheit des unter der Hand von ihnen erzeugten Gegensatzes von natürlicher und geistiger Welt.

Mit dem Wissen, was gesellschaftliche Arbeit ist, wird aber erklärt, warum der Gegensatz von „Natur“ und „Geist“ erzeugt wird. Es ist daher nicht Hegel, sondern Marx, der die „Philosophie als Liebe zum Wissen“ in „wirkliches Wissen“, d.h. Wissenschaft überführt hat. Dass Marx kein Philosoph mehr ist und sich selbst ausdrücklich nicht als solcher, sondern als Wissenschaftler begreift, wird weder von Hegelmarxisten noch sonstigen Philosophen ernst genommen.

### **7. Überleitung zur Diskussion bzw. gemeinsamen Interpretation des Anfangs des ersten Kapitels des *Kapitals* und der Dialektik der Wertformen**

In einer gemeinsamen Interpretation werden wir im Anschluss an diesen Vortrag in einem Hin und Her von Fragen und Antworten, d.h. Schritt für Schritt nachvollziehen, wie Marx die materialistische Dialektik in einem Teil des ersten Kapitels des *Kapitals* praktiziert. Die Bedeutung dieser auf den Anfang des Kapitels sich konzentrierenden Vorgehensweise liegt nicht nur in der Verbindlichkeit, die dem Nachvollzug der Darstellung (Analyse) eines ganz bestimmten Gegenstandes geschuldet ist, sondern auch darin zu erkennen, was es mit der „materialistischen Dialektik“ grundsätzlich bzw. auf eine allgemein gültige Weise auf sich hat. Damit ist auch der bereits erwähnte Sachverhalt gemeint, dass, so wie die Wertformen Lösungsbewegungen des dialektischen Widerspruchs sind, auch alle weiter entwickelten ökonomisch gesellschaftlichen Formen als ebenso vielen Erscheinungsformen des Werts der Waren weiter entwickelte Lösungsbewegungen des weiter entwickelten dialektischen Widerspruchs zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert der Waren sind.

\*\*\*\*\*